

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 1,40 M., vierteljährlich 4 M. 20 Pf. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Postgebühr). Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Annahen einpaßt. Raum 20 Pf., für außerhalb Wohnende 30 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 50 Pf., im Restamtteile 100 Pf. (inkl. Teuerungszuschlag u. Umfassungsteuer). Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Bes. Salk.

Nr. 31.

Sonnabend, den 16. April 1921.

25. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Schneiders Albert Semanowitsch, hier, Mittelstr. 10, ist Rotlauf ausgebrochen. Annaburg, den 14. April 1921.

Der Amts-Vorsteher. Schaefer.

Bekanntmachung.

Das Betreten der ehemaligen Bauernschule ist Unbefugten, also Nichtträgern, verboten. Zuwiderhandlungen werden unmissverständlich bestraft.

Annaburg, den 14. April 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Zum Ableben der Kaiserin Auguste Viktoria

Fern der deutschen Heimat, gebeugt von der Last eines ungeheuren Schicksals, wie es tragischer nicht leicht einem Sterblichen auferlegt wird, hat die ehemalige Kaiserin des Deutschen Reiches die Augen zum ewigen Schlafmurm geschlossen, nach langen, schweren, mit großem Schmerz und höchst mühsamer Geduld ertragenen Leiden.

Am 22. Oktober 1858 als Tochter des Herzogs Friedrich zu Schleswig-Sonderburg-Augustenburg geboren, vernahmte sie sich am 27. Februar 1881 mit dem preussischen Kronprinzen Wilhelm.

Am Sterbelager der Kaiserin weihen der Kaiser und Prinz Waldemar. Die Tochter des Kaiserpaars, die ehemalige Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig, die sich auf dem Wege nach Doorn befand, traf die Kaiserin nicht mehr lebend an. Der frühere Oberhofprediger Dr. Dreyer ist aus Berlin nach Doorn berufen worden. Tauergeleit der Kirche in Doorn verblühte Montag morgen den Tod der Kaiserin. Die Fahne der Hohenzollern auf dem Haus Doorn weht halbmaß.

Die Beisetzung findet in Potsdam statt.

Die Trauerfeier für die verlebte Kaiserin wird am Donnerstag in Haus Doorn abgehalten. Die holländische Regierung wird dabei durch Abgeordnete vertreten sein. Als

dann wird die Leiche nach Wildpark übergeführt werden, wo die Beisetzung im Mausoleum bei dem Neuen Palais erfolgt. Wie verlautet, soll der in Frage kommende Teil des Parkes am Neuen Palais in Potsdam durch Sicherstellungsarbeiten abgesperrt werden, und zwar aus dem Grunde, um jede demonstrative Beteiligung zu verhindern. Die holländische Ueberreste der Kaiserin werden auf der Station Wildpark, anderen Meldungen zufolge im Mausoleum im Neuen Palais bis zum Beginn der Beerdigungsfeierlichkeiten aufbewahrt werden. Offiziere in Galauniform der ehemaligen beiden Leibregimenter der Kaiserin, die Bajewaller Kürassiere und das Leibinfanterie-Regiment Nr. 86, werden die Totenwache halten.

Der Kaiser und der Kronprinz werden die Leiche der Kaiserin bis zur holländisch-deutschen Grenze begleiten. Der Leiche werden mehrere Persönlichkeiten aus der nächsten Umgebung des Kaisers auf der Reise nach Deutschland das Geleit geben. Die Kaiserin wird nach dem Trauerzeremoniell der preussischen Könige bekränzt werden unter Leitung des letzten Zeremonienmeisters. Am Sonntag wird mit Erlaubnis der Regierung ein Gedenkgottesdienst in allen Städten Preußens stattfinden.

Die Vereinbarung über die Beisetzung der früheren deutschen Kaiserin in Potsdam sind bis in alle Einzelheiten hinein festgelegt. Die Verhandlungen sind fernerzeit zwischen dem Hofmarschallamt und der preussischen Regierung geführt worden. Das Ergebnis der Verhandlungen hat zuletzt noch die Zustimmung des früheren Kaisers gefunden.

So schlicht und einfach, wie die Kaiserin im Leben war, wird sie nun auch die so gänzlich veränderten Verhältnisse zur letzten Ruhe gebettet werden.

Politische Rundschau.

Was Deutschland nach amerikanischer Meinung zahlt kann.

Dem „Exchange Telegraph“ wird aus Washington gemeldet: Der Vorsitzende der amerikanischen Reparationskommission Bernhard Baruch vertritt die Ansicht, daß Deutschland 15 Milliarden Dollar, das sind 210 Milliarden Franken, bezahlen müsse. Deutschland sei auch entschlossen, eine derartige Entschädigung zu leisten. (Beides ist „nichts Neues!“)

Des Andern Ehre.

Roman von S. Courts-Maßler.

40) (Nachdruck verboten.)

Helma wurde schon wenige Wochen später Felix Althoffs Frau. Nachdem der Konjul mit seiner Frau abgereist war, ging sie heim zu ihrer Mutter, die überglücklich war, daß ihre Nichte sich verlobt hatte. Nur so lange, als nötig war, alle Vorbereitungen zur Hochzeit zu treffen, wollte Felix warten. Fast ebenso ungeduldig wie er, war Helma, die von früh bis abends in der dritten Etage schaltete und waltete, um alles für ihre „Herzensverweigerter“ und ihren Felix recht traumhaft zu machen.

Robert hatte sich inzwischen verheiratet und wohnte mit seiner jungen Frau in der vornehmen Villa. Heinz wurde in der zweiten Etage einquartiert und schuf sich dort eine gemütliche Junggesellenkammer.

Nachdem Helma als Felix's glückliche Frau ihren Einzug in das Althoffs Haus gehalten hatte, verbrachte Heinz jeden Abend, an dem er nicht gewisse Verpflichtungen hatte, in dem hübschen Salon seiner kleinen Schwägerin. Robert und seine Frau besuchte er ebenso selten wie Mäden. Um dieses Ehepaar wehte eine sehr kühle Atmosphäre. Wieviel trauriger war es da bei Helma und Felix, denen das helle Glück aus den Augen lachte!

Heinz neigte die beiden nicht wenig. Er glorierte in seiner übermütigen Art das „Turteltaubverhältnis“ des jungen Paares. Aber bei alledem hatte er eine sehr hohe Meinung von Helma, und niemand hatte so viel Einfluß auf ihn, wie sie.

Mäden gab es natürlich nicht auf, Heinz auszureden, sich zu verheiraten. Sie wollte und konnte sich nicht darin

finden, daß ihr hübschster und klüglicher Junge unverheiratet bleiben sollte. Auch Helma stimmte ihr oft bei.

Da sagte er eines Tages, als er mit Helma allein war und sie wieder des Themas anfing: „Gib dir keine Mühe, Helma — du solltest doch wissen, daß ich nicht zum Ehemann lauge. Dazu gibt es immer schönere und liebenswertere Frauen. Mir gefallt eben immer eine besser als die andere, das ist mein Unglück. Nun denke dich, bitte, mal da hinein. Musikmann kann ich doch nicht werden, obwohl das mein Ideal wäre. Oder meinst du, daß ich es noch werden könnte?“

„Ich meine, daß du ein arger Nichtsnutz bist. Denn doch mal an deine alten Tage. Was soll das für ein Leben für dich werden, wenn du ganz allein siehst?“

„Na, erlaube mal — wollt ihr mich vielleicht verleugnen oder vor die Tür setzen?“

„Dawon ist keine Rede, Heinz.“

„Na also! Ich komme mich an eurem Familiengut und werde euren Kindern ein reizendes, sicher heßgeheißer Onkel. Du Rabenmutter! Wollt du deine armen Kinder um einen famosen Erbkottel bringen? Nein, nein — laß mich ungeschoren. Wenn ich unbedingt ein Hausknecht brauche, nachdem meine Vodenpracht entschunden ist, dann stichst du es mir. Mein Bedarf an Gardinenpredigten wird reichlich durch dein gültiges Bemühen gedeckt; witzlich, Helma — reizende Gardinenpredigten kannst du halten. Du glaubst es nicht.“

Helma lachte herzlich auf. „Du bist unverbeßert, Heinz. Was soll man mit dir anfangen?“

„Mich in Frieden lassen mit euren dummen Heiratsplänen und mir ein warmes Plätzchen mit Schlafrock und Pantoffeln reservieren, wenn ich am Ende meiner Tage Ver-

lange danach habe. Da ich gewissermaßen der Gründer eures Glückes bin, habe ich eine Berechtigung zu diesem Verlangen. Oder nicht?“

„Zugegeben — die hast du.“

„Nun also — da sind wir wieder einig. Es ist erstaunlich, wie gut wir uns verstehen, kleine Schwägerin!“

„Heinz — du bist ein Erzschelm!“

Er küßte ihre Hand. „Siehst du wohl, du wirst doch wohl so viel Körpergeld haben, daß du nicht eine deiner Mitgeschwestern an solch einem Erzschelm verheiraten müßtest. Im Ernst, kleine Frau, — du kennst mich doch, — ich beichte dir doch, alle meine Sünden. Mein flatterhaftes Herz kann keine Treue halten — es geht einfach nicht. So oft ich es mir vornehme, ist es auch schon vorbei damit.“

Helma seufzte. „Aber schade ist es doch um dich. Und ich habe immer Angst, daß du dich noch einmal in eine so böse Affäre verwickeln läßt. Denke mal an Mutter. Wenn sie erleben müßte, daß du eines Tages im Duell siehst!“

Heinz' Gesicht wurde ernst. „Nein, Helma, die Angst kann ich dir nehmen. Glaube mir, die Lehre, die ich erhalten habe, war einbüßlich genug trotz meines Leichtsinns. Wenn ich auch ein unbefähigter Mensch bin und bleibe — eines werde ich nie mehr außer acht lassen — die Rückständigkeit des Andern Ehre.“

Helma blieb im steten Briefwechsel mit Beta. Diese war in der milden Luft des Südens schnell ganz gesund geworden. Heinz hatte am Gardalee eine reizende Villa gemietet. Dort blieb er mit seiner Frau über zwei Jahre wohnen.

Beta schrieb an Helma ausführliche Briefe. Nur Heinz Althoffs Name wurde nie in den Briefen erwähnt. Aber

Helma blieb im steten Briefwechsel mit Beta. Diese war in der milden Luft des Südens schnell ganz gesund geworden. Heinz hatte am Gardalee eine reizende Villa gemietet. Dort blieb er mit seiner Frau über zwei Jahre wohnen.

Beta schrieb an Helma ausführliche Briefe. Nur Heinz Althoffs Name wurde nie in den Briefen erwähnt. Aber

Helma blieb im steten Briefwechsel mit Beta. Diese war in der milden Luft des Südens schnell ganz gesund geworden. Heinz hatte am Gardalee eine reizende Villa gemietet. Dort blieb er mit seiner Frau über zwei Jahre wohnen.

Beta schrieb an Helma ausführliche Briefe. Nur Heinz Althoffs Name wurde nie in den Briefen erwähnt. Aber

Helma blieb im steten Briefwechsel mit Beta. Diese war in der milden Luft des Südens schnell ganz gesund geworden. Heinz hatte am Gardalee eine reizende Villa gemietet. Dort blieb er mit seiner Frau über zwei Jahre wohnen.

Beta schrieb an Helma ausführliche Briefe. Nur Heinz Althoffs Name wurde nie in den Briefen erwähnt. Aber

Helma blieb im steten Briefwechsel mit Beta. Diese war in der milden Luft des Südens schnell ganz gesund geworden. Heinz hatte am Gardalee eine reizende Villa gemietet. Dort blieb er mit seiner Frau über zwei Jahre wohnen.

Beta schrieb an Helma ausführliche Briefe. Nur Heinz Althoffs Name wurde nie in den Briefen erwähnt. Aber

Helma blieb im steten Briefwechsel mit Beta. Diese war in der milden Luft des Südens schnell ganz gesund geworden. Heinz hatte am Gardalee eine reizende Villa gemietet. Dort blieb er mit seiner Frau über zwei Jahre wohnen.

Polizeierstärkung in Mitteldeutschland.

Aus Magdeburg wird gemeldet: Die Umgruppierung und Vermehrung der Polizeikräfte im mitteldeutschen Aufbruchgebiet hat bereits begonnen. In Hettstedt soll eine Hundertschaft Schutzpolizei behalten werden. Auch die Stadt Mansfeld wird während einer Hundertschaft behalten. Es ist, das der Mittelpunkt des Terrors war, soll mit drei bis vier Hundertschaften besetzt werden. Auch Querfurt, in dessen Umgebung sich zahlreiche Kallischäfte und der Haupttöblichkeitsort der Leumarete befinden, soll eine größere Verstärkung von Schutzpolizei erhalten, desgleichen die Stadt Neuba.

Der durch die mitteldeutschen Unruhen unauffällig geförderte Zerfall der kommunistischen Partei spricht sich in einer Broschüre aus, die soeben von dem ehemaligen Vorsitzenden der Kommunistischen Partei dem Reichstagsabgeordneten Paul Levy, herausgegeben wird. Levy spricht geradezu davon, daß ihr Bestand in Frage gestellt sei, und führt weiter aus: Die Partei darf nicht geschlossenen Augen in Anarchismus bafuniftischer Farbe hineingezerrt werden. Kann in Deutschland noch einmal eine kommunistische Partei aufgebaut werden, so verlangen die Toten in Mitteldeutschland, in Hamburg, im Rheinland, in Baden, in Schlesien, in Berlin, verlangen die Tausende von Gefangenen, die das Opfer dieses bafuniftischen Wahnsinns geworden sind, so verlangen sie alle angeht die Vorgänge der letzten Woche: „Niemand wieder!“

Vor neuen Putsch.

Berlin, 14. April. Die radikalen Betriebsräte und der Arbeiterrat erlassen neue Aufrufe an die Arbeiterschaft, die Waffen des letzten Putsches nicht abzuliefern, sondern der neuen entscheidenden Anbahnung des Proletariats gewärtig zu bleiben. Nach dem Beschluß des kommunistischen Arbeitervorstandes am letzten Sonntag ist die Fortsetzung der Putsche für die nächste Zeit zu erwarten.

4 1/2 Milliarden Fehlbetrag der Reichspost. Der Etat der Reichspost löst sich für 1920/21 mit einem Fehlbetrag von 4 1/2 Milliarden M. ab.

Portugal. Umgefähr 2000 Badergesellschaften treten in Lissabon. Die Militärkaderien um ihr Möglichstes, um die Versorgung der Bevölkerung aufrecht zu erhalten.

Griechenland. Alle Reserveoffiziere und Feldwebel-Leutnants der Kavallerie der Jahrgänge 1913-16 sind einberufen worden.

England. Die „Abrüstung“. Dem Parlament wurde Montag ein Nachtragsetat unterbreitet, der eine Vermehrung der Mannschaften um 300000 Mann für das Heer und 100000 Mann für die Luftstreitkräfte vorseht. Dadurch wird die Seeresstärke auf die Gesamtzahl von 641000 Mann erhöht.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. In den nächsten Wochen werden im Kreise Zörgau an verschiedenen Orten etwa fünf kleine Lehrgänge zur Ausbildung von Jugendpflegern und -leitern vom Bezirksjugendpfleger Herrn Diederichsen Semprich abgehalten. Der erste dieser Kurse wird in Annaburg und zwar schon kommenden Donnerstag und Freitag stattfinden. Er erstreckt sich auf Erziehung der Jugend durch Beträge, auf künstlerische Erziehung der Jugend, auf Zimmer- und Gesellschaftsspiele und auf Volkstanz und auf Volkstanz. Die Anmeldung zu diesem Lehrgang, der unentgeltlich ist, kann beim Vorstand des Ortsausschusses für Jugendpflege erfolgen. — Für Donnerstag ist abends noch eine Eltern und Lehrerverammlung in Aussicht genommen, zu der auch die Jugend selbst Zutritt haben wird. Das Thema für diesen Abend lautet: „Selbsterziehung im Entwicklungsalter und in der Jugendbewegung. Wir wünschen diesen Veranstaltungen guten Erfolg.“

Die Vernichtung des Riezentrautes. In verschiedenen Stellen ist im vergangenen Jahre das aus dem Ausland eingeschleppte Riezentraut in größeren Mengen aufgetreten. Die Herren Amts- und Gemeindevorsteher werden ersucht, diejenigen, welche Grundstücke besitzen, auf denen das Riezentraut vorkommt, aufzufordern, daß sie dasselbe in einer bestimmten Frist, jedoch so frühzeitig vertilgen, daß es im abblühenden oder reifen Zustande nicht vorgefunden wird. Das Riezentraut wird von allem Vieh verschmäht und besitzt eine sehr große Widerstandsfähigkeit.

nachdem mehr als zwei Jahre seit Veras Abreise vergangen waren, erhielt Helma eines Tages folgenden kurzen Brief:

Meine herzliche Helma!
Der Himmel hat uns, meinem lieben Mann und mir, ein Töchterchen geschenkt. Ich habe es Dir bis heute verschwiegen, weil ich Dich mit der Last der Überraschung wollte. Nun liegt hier neben mir ein helbes, kleines Menschenwunder und blickt mich mit süßen Augen an. Und mir ist zumute, als müßte ich immer die Hände falten und Gott danken, daß er mich das erleben ließ. Ja, meine Helma, ich bin ganz gesund — und nun kommen wir auch wieder nach Hause. Ich fürchte mich nicht mehr, Heinz Althoff zu begegnen.

Aber jetzt muß ich schon schlafen, ich sehe Albert kommen, er ist jung geworden — und ich bin eine sehr, sehr glückliche Frau und Mutter. Leh' wohl für heute, meine liebe Helma! In einigen Wochen sehen wir uns wieder. Albert läßt Dich und Deinen herzlich grüßen. Sei herzlich geteilt von Deiner glücklichsten Vera.

— Ende. —

Bei der reichen Samenbildung hat es eine große Verbreitungsmöglichkeit. Der befruchtete Samen wird vom Winde weitergetragen.

Konzert fester Instrumente. Ein interessantes Musikspiel wird den Einwohnern von Annaburg und Umgebung von Dienstag, den 19. bis Donnerstag, den 21. April abends 8 Uhr, im Hotel Waldschloß durch die berühmte S. Neubert-Cornell-Instrumental-Künstler-Truppe geboten werden, die nach vorliegenden Zeitungsberichten überall mit dem denkbar größten Erfolge aufgetreten ist. Eigenartige Instrumente, es sind ca. 30 Stück an der Zahl, von wunderbaren Klangwirkungen werden von Damen und Herren in höchster Vollendung gespielt. Auf den verschiedensten Instrumenten, wie Saxophonen, Stahl-Marinaphonen, Klyphononen usw. verfügen die Künstler über eine verblüffende Technik und Fertigkeit, die hauptsächlich bei der Wiedergabe der Duetteure u. „Dichter und Bauer“ auf 3 Klyphononen zu gleicher Zeit zum Ausdruck kam. Besonders interessant und herrlich an Klangfarbe und Tonfülle waren die Vorstellungen auf der amerikanischen Glöckchenorgel, sowie die Wiedergabe des Blumenstückes auf 40 Weingläsern seitens der drei Damen der Truppe. Auf Grund der uns vorliegenden günstigen Urteile der Presse anderer größerer Städte kann der Besuch des Musikspiels demnach warm empfohlen werden. Die Solobühne ist, schreibt folgendes: Die Künstlertruppe S. Neubert-Kornell hat gehalten, was sie versprochen hat. Sie hat uns gestern Abend im Schützenhause mit ihren 30 verschiedenen Kunst-Instrumenten ein eigenartiges Konzert, wie es Solobühne noch nie gehört hat. Was da geboten wurde, waren geradezu Glanzleistungen. Die hervorragende Technik der Künstler ließ nie in bloßen Anbeutungen stecken, sondern drückte alles in vollkommener Klarheit und schöner Abwägung aus. Es war mal etwas anderes und Interessanteres, Saxophone, Klyphononen, Weingläser, amerikanische Glöckchenorgel, Marinaphone, musikalische Leiter, klingende Gelbfäden, ändernde Armbänder, melodienzeugende Cognacflaschen usw. zu hören. Eigenartig mutete einem an, auf welche raffinierte Art und Weise, für die Zuhörer einfach verständlich, Töne und Weisen erzeugt wurden. Stundenlang hätte man zuhören können, mit welchen Tricks Musik gemacht wurde. Die Musikstücke, die geboten wurden, einzeln anzugeben, erübrigt sich. Hoch müssen wir es anrechnen, daß auch der gebundene Sumo zu seinem Recht kam und in musikalischer Art und Weise vorzüglichste Leistungen ausübte. Der Besuch der Vorstellungen, die heute Nachmittag und Abend ungekürzt noch einmal stattfinden, kann nur empfohlen werden. Diesmal haben wir Solobühne mit der fremden Truppe keinen Reizfall gehabt. Wäre diese minderwertig, so würde sie wohl kaum in ganz Europa umherziehen und todesnen Beifall finden. — Das Konzert war gestern gut besucht. Die zehntausend gestellten Zuhörer folgten nicht mit Beifall, den die Künstler reichlich verdient hatten.

Zörgau, 9. April. Im Stahlwerk ist die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen worden.

Kirchhain. Die hiesige Fortbildungsschule hat nach den Osterferien ihre Pforten noch nicht wieder geöffnet. Die an dieser Abendstunde tätigen Lehrer sind in den Streit getreten. Die Lehrer erhielten bisher eine Entschädigung von 7,50 M. für die Stunde, was von ihnen als zu gering erachtet wurde, und stellen höhere Forderungen. In der am Freitag stattgefundenen Stadterordnetenversammlung wurde beschlossen, ab 1. April eine Entschädigung von 9 M. die Stunde zu zahlen.

Halle a. S., 9. April. Nach der „Salleschen Volksstimme“ hat Hermann Wenzel in Leuzschenthal der Hundertschaft der Sicherheitswehr, die Leuzschenthal von den Aufriehern geführt hat, 30000 M. spendiert.

Salberstadt, 11. April. (Mit dem Nade in eine Schaufensterheide gefahren) Ist Sonntag mittag ein 23-jähriges Dienstmädchen aus Groß-Zuñiedel. Das Mädchen fuhr den abfälligen Hohweg hinaus und wollte einem Auto ausweichen. Dabei verlor es die Gewalt über die Steuerung und raste in das Schaufenster der Wulferischen Möbelhandlung. Von den Glasstücken wurde die Halskammer durchgeschossen. Sie starb auf dem Wege ins Krankenhaus.

Müchtersleben, 11. April. Die Räterepublik Müchtersleben beschlagnahmte am Sonnabend das hier liegende außerordentliche Sondergericht beim Landgericht Salberstadt. Am Dienstag nach Mitternacht wurde die Räterepublik ausgerufen, die öffentlichen Gebäude und Banken geplündert, die Spitzen der Behörden an die Wand gestellt und dann der Bürgerkrieg angekündigt werden. Der Führer der Kampf-Organisation, der Kommunist Otto Degerich, ist rechtzeitig entflohen. Von den fünf verhafteten Personen legte der eine, der 22 Jahre alte Betonarbeiter Schulz, ein offenes Geständnis ab, in dem er zugab, die Sprengungen der Brücke in Charlottenburg, des Landgerichts in Dessau usw. im Auftrag von Holz ausgeführt zu haben. Das Gericht verurteilte die Berliner Schulz, Bontekens, Salomski und Jakob zu je 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenhaft.

Erfurt, 9. April. Verhaftet wurde der Kaufmann W. Messe aus Erfurt, weil er in zahlreichen Fällen Landesteure zur Herausgabe von ungesichertem Silbergelbe veranlaßt und einige Leuten dafür Schutz auf die Erfurter Städtische Sparkasse übergeben, für die keine Deckung vorhanden war. Auf diese Weise haben Landbewohner aus Sachleben, Schwärden, Seelbaben wertvolle Schecks in Höhe von 900 bis 15000 Mark erhalten.

Offenburg, 11. April. In die Gemeindeparkalle Allenheim wurde nachts eingebrochen und ein Geldschrank durch Sauerstoffapparate geöffnet, worauf die Täter eine Million Wertpapiere raubten. Sie sind entkommen.

Die Einweihung des Gedenksteines für die im Weltkrieg 1914-1918 gefallenen Kameraden vom früheren

Magdeburgischen Pionier-Bataillon Nr. 4 findet am Sonntag, den 8. Mai 19 Uhr mittags statt. Der Verein ehemaliger Pioniere in Magdeburg ladet alle ehemaligen 4. Pioniere und die Hinterbliebenen der gefallenen ehemaligen 4. Pioniere zu dieser Feier ein. Anmeldungen und Rückfragen sind zu richten an Lenbauer, Magdeburg, Gartenstraße 6.

Sonntagsbetrachtungen.

„Sei nur getroßt und sehr freudig.“ Jos. 1. 7.
Gott wünscht, daß Jolua an der Spitze seines Volkes wacker und frohen Mutes sei. Große entscheidende Aufgaben hängen ihm in der Volksführung bevor. Nur einem fröhlichen Gemüt wird die Tat leicht, und ein getroßter Mut wird durch gutes Volkswort hinter seinen Anfechtungen. „Ich will dich nicht verlassen noch von dir weichen; sei nur getroßt und sehr freudig.“ gab auch dem Jolua in deutschen Landen am 18. April 1521 vor dem Reichstag zu Worms die unbestechliche trostige Kraft zu seiner entscheidend wichtigen Tat. Jolua, zum Führer von Millionen von Gott berufen, bewies sein Ziel. Er war ein Mann, der wußte, wofür die Millionen geführt werden müssen: zum Ursprung seiner Kraft — zum Wort zum Kreuz — zur unerschütterlichen Volkskraft. Auch du, mein lieber Christ, darfst und kannst und mußt in all deinen Worten und all deinen Taten ein mutiger Führer zu diesem Hochziel sein. Du hast nichts zu fürchten. Der Zeitgeist ist unfaßlich, neues Leben zu erzeugen. Insbesondere die führende soziale Ideenwelt der Gegenwart ist dir wie der Sand der Wüste. Oder ist es, daß die Welt voll Teufel war und wolle uns gar verfluchen, so fürchten wir uns nicht so sehr, sondern jaulen mit dem Heulen von Worms — es muß uns doch gelingen! Fort mit aller Frucht und Freiheit, womit wir Gott vor aller Welt zum Ehre machen. Fort mit aller Ehrlichkeit und Richtigkeit und Freiheit müßig zur Tat. Sei getroßt und sehr freudig und deine Seele jaulde über die Macht des Herrn; denn: „Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?“ Lorenz.

Bermischte Nachrichten.

Weitere Erhöhung der Kohlenpreise. Im Reichsanzeiger werden nacheinander die auf Grund der jüngsten Beschlüsse des Reichskohlenverbandes festgesetzten neuen Kohlenpreise bekanntgegeben. Für die Brennstoffe des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikates erhöhen sich darnach die Preise ab 1. April 1921 für eine Tonne Kohlen einfl. Steuer um rd. M. 35.—. Hierzu tritt die ab 1. 4. cr. eingetretene Frachtpreiserhöhung mit Mark 24,50 die Tonne, sodas ab 1. April 1921 sich der Preis für eine Tonne Kohle franco Annaburg um M. 90,50 erhöht.

Ein Muehelnörder von Gröbers festgenommen. Der Schutzpolizei ist es gelungen, als sie eine Streife von Merseburg nach Gröbers unternahm den 20-jährigen Bauernknecht Deutschheim festzunehmen, der sich an der graulichen Verfümmelung der Schupoebanten beteiligt hatte. Der Burche, der auf dem Felde arbeitete, fiel dadurch auf, daß er eine grüne Hose trug. Der Verhaftete gestand es schließlich, daß er neben anderen gleichalterigen Burchen den Beamten die Augen ausgeföhnt, Nase und Ohren abgeschnitten habe. Ein großes Taschenmesser, mit dem er die scheinbar Verfümmelungen ausgeführt hatte, wurde noch bei ihm vorgefunden. — Ferner verhaftete die Schutzpolizei den Gemeindevorsteher Sedewitz und seine Frau, weil sie sich an den Kämpfen bei Gröbers beteiligt hatten.

Selbstmord eines Eisenbahnattentäters. Wie die Halleische Ztg. schreibt, hat der in Unterjüngerschaft befindliche Arbeiter Stanislaus Harach Selbstmord durch Erhängen begangen. Harach hat bekanntlich gemeinsam mit dem zum Tode verurteilten Jakob das Eisenbahnattentat bei Gröbers ausgeführt und war vor einigen Tagen verhaftet worden. Harach hatte nach seiner Verhaftung ein volles Geständnis abgelegt und vor dem außerordentlichen Gericht Halle zugeführt worden.

Das Papiergeldalter. Am 15. Mai 1914 waren nach amtlichen Feststellungen 192416000 Mark Papiergeld in Deutschland im Umlauf, also noch nicht ganz zwei Milliarden. Davon waren 1,9 Milliarden Reichsbanknoten und 71 Millionen Reichsflaffenscheine. Am 15. November betrug der Papiergeldumlauf nach den letzten Aufweisen in Deutschland 76 Milliarden Mark. Davon kamen auf die Reichsbanknoten 63,1 Milliarden, auf die Reichsflaffenscheine 309 Millionen und auf die Darlehnstafelenscheine 12,6 Milliarden Mark. Seitdem ist die Papierflut dauernd weiter gestiegen.

Was bei einer Sozialisierung herauskam. Kommerzienrat L. hatte bei der Stadt Eilfinger einen neben seiner Maschinenfabrik gelegenen Gutshof von über 100 Morgen unentgeltlich zur Bewirtschaftung überlassen, um hauptsächlich den Kindern mehr Milch zuzuführen. Mit einem städtischen Gut, zusammen über 250 Morgen, wurde das Ganze nun in Selbstbetrieb der Stadt übernommen. Das Resultat nach nach 1 1/2-jähriger Bewirtschaftung ist, der „Südd. Ztg.“ zufolge, ein Defizit von 200000 M. Eine aus Mitgliedern des Bürgerausschusses und des Gemeinderates unter Hingabe von Sachverständigen gebildete Kommission besaßte sich zwei Monate lang mit der Frage der Rentabilität und kam zu dem Ergebnis, daß die weitere Selbstbewirtschaftung des Gutes der Stadt jährlich ein Defizit von mindestens 130000 Mark bringt. Man verpachtet nun das ganze Gut an die Besitzer des benachbarten Hedwigshofes, die als tüchtige Landwirte bekannt sind. Von ihnen wird die Stadt täglich 250 Liter Milch erhalten, dazu 1200 Zentner Kartoffeln und 25000 M. Pacht. — Es braucht wohl nichts hinzugefügt zu werden.

Die Brandmaschine der Gewächserkrankungswunder. Bei der Gebäudewandungsstelle des Potsdamer Bahnhofs in Berlin haben unbekannte Männer zwei Rissen auf und verschickten die größere davon mit 4000 Mark und die kleine mit 1000 Mark. Ein paar Stunden später entzündete sich das größere Gefäßstück plötzlich, und an zwei Stellen öffneten sie mit Sprengstoffen verlebene Flächen. Die Bombenbockente, die der Vermittlung lauern, es handelte sich um die Kollisionslinie, benachrichtigten die Kriminalpolizei. Die Untersuchung ergab, daß der Inhalt der großen Risse aus zwei Literflößen, die ein Gemisch von Spirit und Petroleum enthielten, bestand. Die Flächen waren durch Metallsäden und Lunte mit einer Wulst verbunden. Lunte und Metallsäden waren abgebrannt, ohne daß der Inhalt der Flaschen explodiert war. Der Inhalt des zweiten Pakets bestand aus einem Zylinder und Lumpen. Allem Anschein nach handelte es sich um einen Versicherungsschwindel, indem die Aufgeber des Pakets hofften, daß dieses durch die Explosion verbrannt würde; sie hätten dann die Versicherungssumme von 5000 Mark erhalten.

Die Mische des Selbstmörders. Ein Diebstahl eigener Art hat sich in der Götthor Leidenheimstraße ereignet. Nach der Entdeckung der Leiche eines jungen Mannes, der sich selbst entsetzt hatte, erkrankten zwei junge Mädchen bei der Verwaltung und haben sich die Mische des Toten aus. Auf eine Frage erklärten sie, von den Eltern des Toten zur Empfangnahme beauftragt zu sein. Wenige Tage später kamen aber die Eltern in der gleichen Mische, und nun stellte es sich heraus, daß sie niemand einen Auftrag erteilt hatten. Trotz eifriger Nachforschung ist es noch nicht gelungen, die beiden Mädchen zu ermitteln. Man nimmt an, daß ein Nachsetz vorliegt.

Eine Ausstellung von Nageled. Im kaiserlichen Museum in Jena ist eine Ausstellung von Nageled aus allen Teilen Deutschlands und Österreichs eröffnet worden. Sie gewährt einen umfassenden Einblick in dieses Gebiet der Kriegsgeschichte. Auch Harnageled und Nageled aus dem Ausland ist vertreten.

Ein Dorf in Flammen. In dem Schwarzwalddorf Sumbach bei Donaueschingen ist durch spielende Kinder ein furchtbarer Brand verursacht worden. Wogegen sind heute mehr als dreißig Hektar bebauter Grundbesitz, das Schulhaus und ein großes Gasthaus. Viele Bewohner sind obdachlos. Menschenleben scheinen nicht zu beklagen zu sein.

Die Mutter unter Verdacht. Im Seelitz (Oberfranken) wurde die Oberamtsrichterswitwe Hofenberger unter dem Verdacht verhaftet, ihren erblindeten 27jährigen Sohn ermordet zu haben. Er wurde unter verdächtigen Umständen erhängt aufgefunden.

Wiederentnahme der internationalen Luftpostverbindungen mit Deutschland. Nach einer Mitteilung aus Amsterdam sollen im Laufe des April verschiedene internationale Luftpostverbindungen mit Deutschland wieder aufgenommen werden. Am 14. April beginnt der Dienst zwischen Rotterdam-Amsterdam-Bremen-Skopelagen. Ein Anflug nach Berlin wird durch den Dienst Bremen-Berlin gewährleistet. Am 17. Mai soll eine besondere Linie Rotterdam-Berlin eröffnet werden. In Amsterdam haben die Flugzeug-Anschlüsse an die Verbindungen nach Brüssel, Paris und London. Man hofft in den Kreisen der deutschen Handelswelt, daß die Benutzereinrichtungen in Holland aufgehoben werden, da sonst für die deutsche Industrie die ganze Verbindung keinen Wert hat.

Abernehmung der Korbilleren durch eine Fliegerin. Die französische Fliegerin Adrienne Helland hat die Korbilleren überflogen. Sie ist im Militärflugzeug in Santiago eingetroffen, wo sie mit großer Begeisterung empfangen wurde.

33 Opfer eines Absturzfluges in Texas. Ein Telegramm aus Eagle Pass in Texas meldet den Zusammenstoß eines Güterzuges mit einem Personenzug zwischen Marabon und Monterrey, wobei 33 Menschen getötet wurden.

Hotelführer Lorenz Adlon gestorben. Im fast vollendeten 72. Lebensjahre starb in Berlin Lorenz Adlon, der Besitzer des weit über Deutschlands Grenzen bekannten Hotels Adlon. Er hatte vor einiger Zeit auf der Straße einen Unfall erlitten, dessen Folgen er jetzt erliegen ist.

Begnadigung von Dr. Han. Der amerikanische Rechtsanwalt und Universitätsprofessor Dr. Carl Han, der im Juli 1907 und dem hiesigen Schounggericht wegen Ermordung der Witwe des Medizinalrates Wolfstor in Baden-Baden zum Tode verurteilt und auf dem Gnadenwege zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden war, hat die amtliche Mitteilung erhalten, daß er am 1. April 1925 aus dem Zuchthaus entlassen werden wird. Die Witwe Han hat immerhin in ganz Deutschland großes Aufsehen erregt. Dr. Han hatte sich verstanden, die Einwilligung der Frau Wolfstor zu seiner Ehe mit deren Tochter zu erlangen. Nachdem er bedeutende Summen, die er von der Schwiegermutter erhalten, durchgebracht hatte, kehrte er aus Amerika nach Deutschland zurück. Am Abend des 6. November 1906 wurde Frau Wolfstor in Baden-Baden aus dem Hinterhalt durch einen Herzschuß getötet. Da am Verdacht Dr. Han von verschiedenen Personen mit falschem Wort und falscher Perleide in Baden-Baden gesehen worden war, wurde er trotz seines Zeugnisses für schuldig befunden. Seine Frau hat sich später das Leben genommen.

Umsangreiche Dynamitanschläge vereitelt. In Händersbach bei Wiltshart wurden von der Sicherheitspolizei Säusfahrungen vorgenommen, bei denen große Mengen Dynamit und andere Sprengstoffe in großer Menge verstreut aufgefunden wurden. Es wurden 29 Personen verhaftet.

Ein Kommunistenführer aus der Haft entlassen. Der Kommunistenführer und Postträger Karl Roth, der kürzlich in Quebblin, als er in einem Automobil mit einer großen Geldsumme aus Deutschland fliehen wollte, festgenommen wurde, ist aus der Militärarrestanstalt in Magdeburg entlassen.

Ein Dynamitattentat. In den Gartenanlagen des Munitionsfabrikanten Schömann in Altdorf in Mecklenburg ist ein Dynamitattentat verübt worden. Ein in den Anlagen stehendes Gartenhaus wurde durch eine zur Explosion gebrachte Sprengpatrone vollständig zerstört. Von den Töteten hat man keine Spur.

Die Sammlung für die deutsche Kinderhilfe hat nach den bisherigen Feststellungen, die zum Teil noch auf Schätzungen beruhen, 48,9 Millionen Mark ergeben. Hierzu kommt die Spende der deutschen Schokoladenindustrie von 175.000 Kilogramm azidierten Schokoladenpulvers im Werte von 3.300.000 Mark. Der für das Stiftoverstreute Sammelvermögen von 50 Millionen Mark wird also voraussichtlich überschritten werden, zumal in einigen Landesstellen, wie Schlesien und Bayern, das Wert der Sammlung noch nicht abgeschlossen ist.

Eine halbe Million Mark veruntreut. Durch Unterschlagungen und Fälschungen schädigte der Kassentaffelrent Ernst Meincke aus Braunschweig die Staatskasse um eine halbe Million Mark. Der flüchtige Defraudant wird jetzt verhaftet verfolgt. Die unterschlagene Summe hat Meincke zum größten Teil in leichfertiger Weise verbraucht.

Ausbruch einer Verbrecherbande. Wie aus Strickhausen (Oldenburg) gemeldet wird, gelang es zwanzig Schwerverbrechern der Strafanstalt Wiesmoor, die Aufsicht zu überwinden und die Nacht zu ergreifen. Ihre Verfolgung wurde sofort aufgenommen. Wenn Flüchtlinge konnten wieder aufgegriffen werden.

Chereseern in Japan. Unter den japanischen Frauen macht sich eine Bewegung zugunsten einer Cheresern nach westlichen Vorbildern bemerkbar. Die Frauen wollen nicht mehr, wie bisher, von den Eltern dem zukünftigen Gatten verhandelt werden, sondern selbst über ihr Schicksal bestimmen. Die Bewegung zielt darauf hin, dem Parlament entsprechende Eingaben vorzulegen, um die Aufhebung der bisherigen Sitte auf gesetzlichem Wege zu erwirken.

Hoher Besuch bei der Frankfurter Messe. Das Messamt in Frankfurt a. M. hat die Mitglieder der Reichsregierung und der hiesigen Reichsregierungen für den 12. April zum Besuch der 4. Frankfurter Internationalen Messe eingeladen. Auch diesmal hat eine größere Zahl von Regierungsvertretern ihr Erscheinen zugesagt. Erscheinen werden Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums, des bayerischen, württembergischen, badischen und hessischen Ministeriums, der Präsident des Reichs der Freien Städte, Abgeordnete des Reichstages und des hessischen Landtages u. a.

Kaubüßerfälle beim Berliner Postfachamt. In Berlin nehmen die Überfälle auf Kassenboten in starkem Maße zu. Besonders scheinen es die Täter auf Polen und Lehrlinge, die vom Postfachamt Geld abheben, abzugeben zu haben. In zwei Tagen sind dort nicht weniger als zwanzig derartige Kaubüßerfälle verübt worden.

Der Leiter der Berliner A. B. G. verhaftet. In Berlin ist der Direktor der A. B. G. (Kleider-Verzierungs-Gesellschaft), Fritz Navarra, auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Haft genommen worden. Er wird beschuldigt, in einer Anzahl von Fällen Geschäfte gemacht zu haben, bei denen er seine persönlichen Interessen in den Vordergrund setzte und seine Pflichten als Direktor verletzte. Bei diesen Geschäften, durch die die A. B. G. erheblich geschädigt sein soll, hat Navarra außerordentlich hohe Summen verdient. Die Kleider-Verzierungs-Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die zunächst eine rein private Geschäftsunternehmung war, an der sich aber später die Stadt Berlin als Hauptgesellschafterin beteiligte.

Deutsche Kriegslinder in Schweden. Etwa 4000 „Kriegslinder“ werden im bevorstehenden Sommer in Schweden untergebracht werden. Die meisten von diesen Kindern waren bereits in Schweden und sind nun wieder eingeladen. Die Hälfte sind deutsche, die andere Hälfte österreichische Kinder.

Schiffszusammenstoß. Der amerikanische Passagierdampfer „Governor“ ist an der Küste des Ertrates Washington infolge eines Zusammenstoßes mit dem Frachtbagger „Hartland“ gesunken. Alle Passagiere sollen gerettet sein.

Großer Bankdiebstahl. Eine Million Lire in italienischen Staatsnoten wurden aus der Kassenkammer der Trienter Zweigniederlassung der Banco di Roma geraubt. Wie man vermutet, ließ sich der Einbrecher mit den Helfershelfern nach Geschäftsabschluss einschleichen. Die Diebe entkamen, ohne daß man die geringste Spur von ihnen fand.

Tagesprüche. — Es gibt ein Glück, o len! es ganz empfinden, es gibt ein Glück, o nimm es wohl in acht! In Winterherz ist einmal nur zu finden! Glück ist, was jeder sich als Glück gedacht. (Fr. Haln.) — Aller Menschen Sinn und Mut geht auf Ehre, Geld und Gut, und wenn sie's haben und erwerben, dann legen sie sich hin und sterben. (Aler Spruch.)

Schluss der Anzeigen-Aufnahme
Dienstag und Freitag früh 9 Uhr.
Ausnahmen nur in dringenden Fällen.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 17. April.
Dietrichs 9 Uhr: Fest der 400jähr. Wiederkehr des Gebens-Purgen 1 Uhr: Tages an Luther vor dem Reichstag in Worms. Herr Pfarrer Langguth.

Anzeigen.
Zimmer und Schlafstellen gesucht.
Ofen- u. Towaren-Fabrik Annaburg.
Bruteier w. Abgangdotes u. w. Pekingenten, zu verkaufen Frau Holtz, Schloß.
1 Paar Schuhe Größe 40, stehen zum Verkauf bei Hentzsch. Torgauerstr. 47.
2-3 Jahren Dünger zu kaufen gesucht, evtl. Kaufsz. W. Vogel. Ulmenstr. 12.
Gen verkauft Wendenburg, Siedlung.
Metallbetten. Stahlrahmatratzen, Kinderbetten, Polster an Jedermann. Katalog frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl 1. Thür.

Persil
wäscht schneeweiß, ersetzt Rasenbleiche, schont und erhält die Wäsche.
spart Arbeit Seife u. Kohlen.
Bestes selbsttätiges **Waschmittel**
Preis Mk. 4. — das Paket
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Gutes Wiesen-Heu gibt ab
Heinlein & Feig.
Speise-Zwiebeln bel 10 Pfund Abnahme pro Bund 50 Pfg., empfiehlt **Rost's Gärtnerei.**

Besitzer von Schweinen, welche diese gegen Rotlauf impfen lassen wollen, bitte ich um baldige Anmeldung derselben.
Tierarzt Schmidt.
Großer Posten **Garten-Sprengschlauch** mit Nordel univoidell 16 mm l. B. äußerst preiswert a m. M. 12. — Bei Abnahme in ganzen Ringen billiger.
Flügel-, Saug- u. Druck-Pumpen
Stahlrohre, Rasensprenger empfehlen billigst
Gustav Boost & Co. Wittenberg, Bez. Halle. Telegr. Adr.: Bosco. Telef. 63 u. 558.

Hans Malmédé, Dentist Annaburg.
Sprechzeit für Zahnkranke: 8-12 Uhr vormittags
im Hotel Waldschlösschen.

Feinste Blut-Äpfelknein, frische Zitronen, ff. Backpflaumen, ff. Feigen empfiehlt preiswert aus neuer Sendung **Theobald Schunke.**
1 Posten **Fertige Blusen u. Kostümröcke** am Lager. Ferner **Kleiderstoffe, Vargend Juniet, Besäje und prima Strohsäde** zu äußerst billigen Preisen.
A. Peschke, Torgauerstr. 46.
Kein Laden.
Alle Gemüse- u. Blumen-Pflanzen der Saison empfiehlt in kräftiger und reichlicher Ware
Rost's Gärtnerei.
Maggi-Würze, Maggi-Suppen wieder in Friedens-Qualität zu haben bei **J. G. Holtmigs Sohn.**
Handschrift deutet 8. — Mk., Fernoskop stellt. Astrologe Schneeweiß, Berlin Chausseestr. 71.
Neue Gänsefedern, wie sie gepulvert, mit den vollen Danks 28. — Mk., kleine Federn mit Danks 22. — Mk., gefüllte Federn mit Danks 35. — Mk., prima 45. — Mk., sämtliche Sorten weiß. Reine daher nicht Gemischtes zurück. Versand gegen Nachnahme.
Carl Mantel, Neurebbin (Oderbruch), Gänsefedernfabrik.
Selbst gebrannten Kaffee, a 3 Pf. 25. —, 25. — u. 32. — Mk. empfiehlt **J. G. Frischke.**
Tabak, Kautabak, Zigarren und Zigaretten empfiehlt **J. G. Holtmigs Sohn.**

Der geehrten Einwohnerschaft von Annaburg zur
gefl. Kenntnis, daß Eintragungen in die

Kohlen-Kundenliste

nach entgegennehme und sichere prompte Belieferung
der mir übergebenen Kohlenkarten zu.

Die Eintragungen müssen umgehend erfolgen,
da die Kohlenkundenliste bis zum 30. April eingereicht
sein muß.

Otto Scheibe.

Empfehle aus frischer Sendung:

Bestes amerikan. Schweineschmalz

Pfund 10,75 Mk.

ff. Tafelmargarine, Pfd. 8,50 u. 10,00
ff. Solt- und Fett-Seringe in verschied. Preislagen,
ff. Bratheringe, Nollmops, russ. Sardinen, Bismarck-
Seringe, ff. saure Seringe.

ff. Magdeburger Sauerkohl u. Rottkohl.

Theobald Schunke.

Ziegen-Zentrifugen, Kuhzentrifugen,
Butterfässer, Butterformen,
Fahrradgummi zu Tagespreisen,
Fahrräder :: Nähmaschinen,
Sprech-Apparate :: Platten,
Lichtlampen :: Batterien,
Luftgewehre, Fußbälle

Kinderwagen, Kinderwagenummantelungen
sowie sämtliche

Emaill- und Eisenwaren und Rex-Apparate

empfehlen

Fritz Rödler, Markt 20.
Reparaturen an sämtl. offerierten Maschinen.

Gardinen

auch passend für Stores,
Prinzeß-Unterröcke und Schürzen

empfehlen

Helene Arndt,
Friedhofstraße 14.

Lochporöse-Steine,
Deckensteine, Mauersteine, sowie
sämtliche Bau-Materialien

liefert und erbitet Bestellungen

W. Kunze,
Dampf-Sägewerk, Baugeschäft.

Riesenspörgel,

Rottlee, Seradella, Senfsaat,
gelbe und rote Gfendorfer
Rumfelnrüben

empfehlen

J. G. Fritzsche.

Zahn-Atelier

Georg Consentius, Dentist
(früher Zahnpraxis Schroedter)
Annaburg, Torgauerstr. 11

empfehlen sich zur Behandlung aller Zahnkrank-
heiten, Plomben in Porzellan, Gold, Silber,
Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede
Art künstl. Zahnersatzes.

Behandlung für Kranke, Zahn-
Sprechstunden täglich 9-12, 3-6 Uhr.

Telephon Nr. 33.

Ansichts-Postkarten

empfehlen in großer Auswahl

Herrn. Steinbeiß, Buchhandlung.

Feinste Messina Zitronen

empfehlen

J. G. Holtwig's Sohn.

Feinstes, helles Galatöl

empfehlen

J. G. Fritzsche.

Sämtliche
**Gemüse-
Fämereien,**
auf Reifeprüfung geprüft, sind
wieder eingetroffen und empfehlen

Kost's Gärtnerei.

Dämmichen's Saal, Annaburg.

Walden-Gastspiel.

Sonntag, den 17. April 1921, abends 7/8 Uhr:

Hans Hückebein.

Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumental u. Gustav Kadelburg.

Preise der Plätze im Vorverkauf im Theaterlokal: Sperr-
sitz 4.- Mk., 1. Platz 2.- Mk., 2. Platz 2.- Mk.
Abendkasse: Sperrsitz 4.50, 1. Platz 3.50, 2. Platz 2.50 Mk.

Nachm. 3 Uhr: Große Jugend-Vorstellung.

Aschenbrödel.

Faustmärchen in 6 Akten von C. A. Günter.

Preise der Plätze: Sperrsitz 1.50, 1. Platz 1.00, 2. Platz 0.50 Mk.

Nach der Abendvorstellung nur für die
Theaterbesucher Tanz.

Dienstag, den 19. Mittwoch, den 20. Donnerstag, den 21. April	Hotel „Waldschlösschen“ Annaburg.	Dienstag den 19. Mittwoch, den 20. Donnerstag, den 21. April
--	---	---

Etwas ganz außerordentliches bietet das Gastspiel der
weltbekannten

H. Neubert Cornell-Trippe

in Ihren einzigartigen Kunstausführungen auf
30
verschiedenen, hier noch nie gesehenen

Kunstinstrumenten.

Höchste Kunstleistungen auf Saxophonen, Klaphornen, der
hervorragendsten amerikanischen Blasinstrumente u.
alles nähere befragen die Aushang-Plakate.

Wer die H. Neubert Cornell-Trippe nicht gesehen hat,
hat großes Versehen, denn was wir bieten, ist hier noch
niemals gesehen worden.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Eintritt: Sperrsitz nummeriert 5 Mk., 1. Platz 4 Mk.,
2. Platz 3 Mk. Steuer extra.
Karten-Vorverkauf in der Buchdruckerei J. Steinbeiß.

Krügers Saal Naundorf

Sonabend, den 16. April, abends 8 Uhr:

Walden-Gastspiel.

Polnische Wirtschaft.

Operette.

Nachher: Tanz.

„Aro“ das beste Bett der Gegenwart

so sagen die Fachleute und Käufer dieses Bettes.

Das „Aro“-Bett ist leicht zerlegbar, staubfrei und
hygienisch vollkommen.

Das „Aro“-Bett ist billiger als Eisenbettstellen und
bedeutend angenehmer in der Be-
nutzung.

Das „Aro“-Bett lässt sich zu allen Schlafeinrich-
tungen in Form und Holzart
passend herstellen.

Das „Aro“-Bett ist durch seine vereinfachte Kon-
struktion, Bett und Matratze aus
einem Stück, das billigste Bett der
Gegenwart.

Allein-Verkauf für Annaburg und Umgegend bei
Otto Fuhrmann.
Sattlermeister u. Tapezierer.

Fertige Sofas von 700 M. an.

Nur 1 Tag! Nur 1 Tag:

Gelegenheitskauf in Gardinen.

Montag, den 18. April, kommt im Gesellschaftshaus
Annaburg, Torgauerstraße, ein großer Posten

Vogtländische Gardinen

sehr preiswert zum Verkauf. Große Auswahl in Stores, Künstler-
Gardinen, Madras-Gardinen, Meterware in allen Breiten und
Bettdecken über 2 Betten. Es kommt nur gute weiche Ware zum
Verkauf. Eigene Konfektion.

Georg Rogler, Oelsnitz, Vogtl.

Annaburger Lichtspielhaus

Am Sonnabend, den 16. April, abends 8 1/2 Uhr:

Gebannt u. erlöst.

Die dramatische Geschichte einer vertriehenen Menschenfeste
in 6 Akten. In der Hauptrolle Fern Andra.

Der teuflische Josef.
Lustspiel in 2 Akten.

Sperrsitz im Vorverkauf Mk. 3.50.

Ergebenst ladet ein **Aug. Schlinker.**

Waldschlösschen.

Am Sonntag, den 17. April, von nachmittags 4 Uhr ab

Tanzkränzchen

Eintritt 30 Pfg. Fremdbüchtl ladet ein **E. Kleinsorg.**

Gesellschaftshaus.

Sonntag, den 17. April, von nachmittags 4 Uhr ab:

Tanzkränzchen.

Es ladet freumbüchtl ein **H. Thielemann.**
Musik: Knyast'sche Kapelle. (Blasmusik).

Gasthof „Neue Welt.“

Sonntag, den 17. d. Mts. ab nachmittags 4 Uhr

Tanzkränzchen

Ergebenst ladet ein **Aug. Schlinker.**

Verein Frohsinn

Sonabend, den 16. April
abends 8 Uhr

Tanz-Kränzchen

im Bürgergarten.
Freunde und Gönner des Ver-
eins sind höchst eingeladen.
Der Vorstand.

F.-G.

Heute Freitag, den 15. April
abends 8,30 Uhr

Monats-Versammlung

Naundorf.

Sonntag, den 17. April
von nachmittags 4 Uhr ab

Tanzmusik,

im Saale des Gastwirts Müller,
wogu freumbüchtl einladet.

Purzien.

Am Sonntag, den 17. April

Tanzmusik

wogu freumbüchtl einladet
Ww. Lehmann.

Col. Naundorf.

Verein Frohsinn.

Am Sonntag, den 17. April
von nachmittags 7 Uhr ab

Tanz-Kränzchen.

Freunde und Gönner sind her-
zlich willkommen.
Der Vorstand.

Bahn-Atelier
Annaburg, Torgauerstr. 27,
im Hause des Hrn. Schütttauf.
Telephon 27.
Sprechstunden f. Zahnkrante:
Jeden Montag v. 9-1 Uhr
und 2-6 Uhr nachm.
E. Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.
Redaktion, Druck und Verlag:
Hermann Steinbeiß, Annaburg



Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 1,40 M., vierteljährlich 4 M. 20 Pf. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Beleggeld). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Raum 20 Pf., für außerhalb Wohnende 30 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 50 Pf., im Restamtteile 100 Pf. (inkl. Zeichnungsaufschlag u. Umfahrgeld). Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Bes. 5611.

Nr. 31.

Sonnabend, den 16. April 1921.

25. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Schneiders Albert Semanowitsch, hier, Mittelstr. 10, ist Rotlauf ausgebrochen. Annaburg, den 14. April 1921.

Der Amts-Vorsteher. Schaefer.

Bekanntmachung.

Das Betreten der ehemaligen Baumschule ist Anbefugten, also Nichtträchtler, verboten. Zuwiderhandlungen werden unmissverständlich bestraft. Annaburg, den 14. April 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Zum Ableben der Kaiserin Auguste Viktoria

Fern der deutschen Heimat, gebeugt von der Last eines ungeheuren Schicksals, wie es tragischer nicht leicht einem Sterblichen auferlegt wird, hat die ehemalige Kaiserin des Deutschen Reiches die Augen zum ewigen Schlafmurm geschlossen, nach langen, schweren, mit göttergebenem Sinn und heldenmüthiger Geduld ertragenen Leiden.

Am 22. Oktober 1858 als Tochter des Herzogs Friedrich zu Schleswig-Solten-Sonderburg-Augustenburg geboren, vernahmte sie sich am 27. Februar 1881 mit dem preussischen Kronprinzen in Wilhelm.

Am Sterbelager der Kaiserin weihen der Kaiser und Prinz Waldemar. Die Tochter des Kaiserpaars, die ehemalige Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig, die sich auf dem Wege nach Doorn befand, traf die Kaiserin nicht mehr lebend an. Der frühere Oberhofprediger Dr. Dryander ist aus Berlin nach Doorn berufen worden. Trauergeleit der Kirche in Doorn verkündete Montag morgen den Tod der Kaiserin. Die Fahne der Hohenzollern auf dem Haus Doorn weht halbmaß.

Die Beisetzung findet in Potsdam statt.

Die Trauerfeier für die verlorbene Kaiserin wird am Donnerstag in Haus Doorn abgehalten. Die holländische Regierung wird dabei durch Abgeordnete vertreten sein. Als

dann wird die Leiche nach Wildpark übergeführt werden, wo die Beisetzung im Mausoleum bei dem Neuen Palais erfolgt. Wie verlautet, soll der in Frage kommende Teil des Parkes am Neuen Palais in Potsdam durch Sicherstellungsarbeiten abgesperrt werden, und zwar aus dem Grund, um jede demonstrative Beteiligung zu verhindern. Die holländischen Leberrelle der Kaiserin werden auf der Station Wildpark, anderen Meldungen zufolge im Mausoleum im Neuen Palais bis zum Beginn der Beerdigungsfeierlichkeiten aufgebahrt werden. Offiziere in Galauniform der ehemaligen holländischen Leibregimenter der Kaiserin, die Bajewalter Kürassiere und das Leibinfanterie-Regiment Nr. 86, werden die Totenwache halten.

Der Kaiser und der Kronprinz werden die Leiche der Kaiserin bis zur holländisch-deutschen Grenze begleiten. Der Leiche werden mehrere Persönlichkeiten aus der nächsten Umgebung des Kaisers auf der Reise nach Deutschland das Geleit geben. Die Kaiserin wird nach dem Trauerzeremoniell der preussischen Könige bekränzt werden unter Leitung des letzten Zeremonienleiters. Am Sonntag wird mit Erlaubnis der Regierung ein Gebetsgottesdienst in allen Städten Preußens stattfinden.

Die Vereinbarung über die Beisetzung der früheren deutschen Kaiserin in Potsdam sind bis in alle Einzelheiten hinein festgelegt. Die Verhandlungen sind feinerzeit zwischen dem Hofmarschallamt und der preussischen Regierung geführt worden. Das Ergebnis der Verhandlungen hat zuletzt noch die Zustimmung des früheren Kaisers gefunden.

So schlicht und einfach, wie die Kaiserin im Leben war, wird sie nun durch die so gänzlich veränderten Verhältnisse zur letzten Ruhe gebettet werden.

Politische Rundschau.

Was Deutschland nach amerikanischer Meinung zahlen kann.

Dem „Exchange Telegraph“ wird aus Washington gemeldet: Der Vorsitzende der amerikanischen Reparationskommission Bernhard Baruch vertritt die Ansicht, daß Deutschland 15 Milliarden Dollar, das sind 210 Milliarden Franken, bezahlen könne. Deutschland sei auch entschlossen, eine derartige Entscheidung zu leisten. (Beides ist „nichts Neues!“)

Eine Annullierung der internationalen Schulden könne nur dann stattfinden, wenn die Vereinigten Staaten die Bedingung aufstellen, daß die Schanzen fallen, die durch Aufstellung von Vorzugstarifen dem Handel entsogen sind.

Frankreich will Deutschland erneut den Krieg erklären.

Haag, 10. April. Der Wiener Vertreter des englischen „Daily Herald“ will von hoher alliierter Seite in Wien erfahren haben, daß die französische Regierung der Ansicht huldige, daß für einen wirksamen Zwang gegen Deutschland der Kriegszustand unentbehrlich sei, da sonst die Verhängung einer scharfen Blockade und die Konfiskation deutschen Eigentums nicht möglich seien. Die französische Regierung beabsichtige daher, am 1. Mai oder kurz darauf zu konstatieren, daß Deutschland den Versailler Vertrag gebrochen habe und ihm dann den Krieg erneut zu erklären. Die französische Regierung wisse, daß sich die britische Regierung zwar an keinen militärischen Maßnahmen beteiligen werde, daß sie sich aber andererseits Briand's Zwang auch nicht widersehen wolle. Frankreich werde alles aufbieten, um die anderen Unterzeichner des Versailler Vertrages, insbesondere die an Deutschlands Grenze, zu überreden oder zu zwingen, mitzutun.

Mädchenfortbildungsschule. Die Regierung des Freistaats Sachsen hat einen sozialdemokratischen Antrag stattgegeben und zum 1. 4. 1921 den obligatorischen Mädchenfortbildungsschulunterricht eingeführt. Er erstreckt sich über 3 Jahre mit einer Mindeststundenzahl von 120 Stunden im Jahr. Den Gemeinden werden dadurch hohe Kosten auferlegt; u. a. soll für je 2 Mädchen ein Kasperd und eine Nähmaschine beschafft werden (!). Die mittleren und kleineren Landwirte, welche ohne Schweizer wirtschafeten, werden durch dieses Gesetz sehr hart getroffen, da es die Mäde und Hausmädchen jede Woche zwei halbe Tage der Arbeitszeit entzieht. Statt ihrer fortwährenden Unterbrechung der Arbeitszeit wäre es zweckmäßiger gewesen, die Schulzeit einfach um ein halbes Jahr zu verlängern.

Beileid der Reichsregierung zum Ableben der Kaiserin. Die deutsche Reichsregierung hat dem Hause Hohenzollern durch Bemittelung des in Deutschland anwesenden ältesten männlichen Mitgliedes des Hauses ihr Beileid zum Ableben der ehemaligen Kaiserin zum Ausdruck gebracht.

Des Andern Ehre.

Roman von S. Courts-Maßler.

40) (Nachdruck verboten.)

Selma wurde schon wenige Wochen später Felix Althoffs Frau. Nachdem der Konjugal mit seiner Frau abgereift war, ging sie heim zu ihrer Mutter, die überglücklich war, daß ihre Nichte sich verlobt hatte. Nur so lange, als nötig war, alle Vorbereitungen zur Hochzeit zu treffen, wollte Felix warten. Fast ebenso ungeduldig wie er, war Milchen, die von früh bis abends in der dritten Etage schaltete und waltete, um alles für ihre „Herzschönwiegertochter“ und ihren Felix recht traumlich zu machen.

Roberto hatte sich inzwischen verheiratet und wohnte mit seiner jungen Frau in der vornehmen Villa. Heinz wurde in der zweiten Etage einquartiert und schuf sich dort eine gemütliche Junggelellenschaft.

Nachdem Selma, als Felix's glückliche Frau ihren Einzug in das Althoffsche Haus gehalten hatte, verbrachte Heinz jeden Abend, an dem er nicht gefällige Verpflichtungen hatte, in dem hübschen Salon seiner kleinen Schwägerin. Roberto und seine Frau besuchte er ebenso selten wie Milchen. Um dieses Ehepaar wehte eine sehr kühle Atmosphäre. Wieviel traumlicher war es da bei Selma und Felix, denen das helle Glück aus den Augen lachte!

Heinz neigte die beiden nicht wenig. Er glorifizierte in seiner übermäßigen Art das „Turteltaubverhältnis“ des jungen Paares. Aber bei alledem hatte er eine sehr hohe Meinung von Selma, und niemand hatte so viel Einfluß auf ihn, wie sie.

Milchen gab es natürlich nicht auf, Heinz zuzureden, sich zu verheiraten. Sie wollte und konnte sich nicht darin

finden, daß ihr hübschster und flitzflitziger Junge unverheiratet bleiben sollte. „Ach Selma, nimmt ihr oft bei...“

„Da ist ja...“

„Selma —...“

„...mann taug...“

„...das ist me...“

„...Müßelmann...“

„...Duell wä...“

„...könnte?“...“

„...ich...“

„...doch mal a...“

„...für dich w...“

„...Na, ...“

„...oder vor d...“

„...Dau...“

„...und werde...“

„...Dunkel. D...“

„...um einen...“

„...mich unge...“

„...brauche, n...“

„...sticht du e...“

„...reichlich bu...“

„...— reichende...“

„...es nicht.“...“

„...Selma...“

„...Heinz. M...“

„...Heirats...“

„...plänen und...“

„...mir ein warmes...“

„...Plätzchen mit...“

„...Schlafrock und...“

„...Pantoffeln reservieren, wenn ich am...“

„...Ende meiner...“

„...Tage Ver...“

langen danach habe. Da ich gewissermaßen der Gründer eures Glückes bin, habe ich eine Berechtigung zu diesem Verlangen. Oder nicht?“

„In war...“

„...Mühe...“

„...in Ehe...“

„...swerte...“

„...andere...“

„...hinein...“

„...s mein...“

„...werden...“

„...Dent...“

„...Leben...“

„...leugnen...“

„...hengflü...“

„...stehender...“

„...Kinder...“

„...— laß...“

„...kappchen...“

„...h, dann...“

„...en wird...“

„...Selma...“

„...glaubt...“

„...effertich...“

„...Heirats...“

„...plänen und...“

„...mir ein warmes...“

„...Plätzchen mit...“

„...Schlafrock und...“

„...Pantoffeln reservieren, wenn ich am...“

„...Ende meiner...“

„...Tage Ver...“